trend. PREMIUM
trend.
FOR LEADERS IN BUSINESS
26. MAI 2023 / € 7,90

KMU-SPEZIAL
Green Tech aus Österreich weltweit gefragt

DIE RÜCKKEHR DER ALTEN

GISELA KIRCHLER-LIDY
Beamtin

OTTO PONWEISER
Tischler

MARIANA POPESCU
Physikerin

LUDWIG KASPAR
Internist

MICHAEL KLEMEN
Sales-Manager

Ein Heer von Pensionisten kommt zurück an den Arbeitsplatz und hält die Wirtschaft am Laufen. Ein Report von der Rentner-Front.

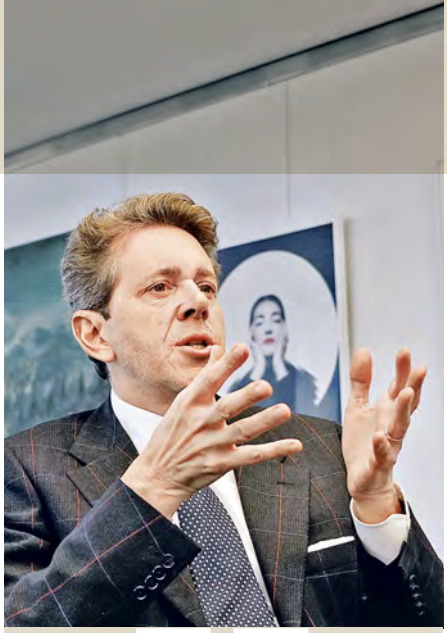
Österreichische Post AG WZ 16Z040645 W VGN Medien Holding GmbH, Taborstraße 1-3, 1020 Wien, Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

► Unternehmen haben weniger Bewegungsspielraum, häufig weniger Ausgleichsmöglichkeiten auf den Weltmärkten und meistens auch keine wahnsinnig gefüllten Cash-Boxen – dafür immer mehr bürokratische Auflagen. Ich habe darum schon vor einem Jahr eingemahnt, genauer auf die KMU zu schauen, weil sie die große Mehrheit der österreichischen Volkswirtschaft ausmachen. Auf der anderen Seite sind sie oft wendiger. Ein guter Unternehmer kann sich schnell auf neue Situationen einstellen.

Wieso ist die WKO gegen eine Mietpreisbremse, die einen ähnlichen Effekt hätte wie der Eingriff in den Strommarkt? Sie würde dazu führen, dass weniger in die Gebäude investiert und generell weniger gebaut wird. Für die soziale Treffsicherheit haben wir den Wohn- oder den Heizkostenzuschuss. Außerdem haben wir in Österreich deutlich mehr Mietpreisregulierung als etwa in Deutschland, dadurch eben auch eine größere Zahl indexierter Mieten. Ob dieses System gescheit ist, darüber könnte man schon diskutieren. Aber eine Mietpreisbremse für Leute, die auf 250 m² zum Richtwertzins wohnen, wäre absurd. Und wenn wir schon über Verteilungsgerechtigkeit reden: Wir haben einen massiv negativen Realzins. Wo ist die Solidarität mit denjenigen, die mühsam gespart haben und jetzt einen extremen Realwertverlust erleiden? Innerhalb von zehn Jahren könnte der Wert von Sparguthaben um 50 Prozent sinken. Darüber redet niemand.

Wie beurteilen Sie Forderungen nach Senkung der Mehrwertsteuer, von Gebühren etc.? Eine Mehrwertsteuersenkung geht stark in Richtung Konfetti-Kanone, ist sehr undifferenziert und verteilungspolitisch höchst fraglich. Aber selbstverständlich soll man sich in Kommissionen die Preise genauer anschauen und gegebenenfalls agieren. Ich bin für totale Transparenz. Aber unsere mittelständischen Lebensmittelproduzenten zum Beispiel, denen man vorwirft, arge Preistreiber zu sein, haben höhere Rohstoff-, Glas-, Kunststoff- oder Papierpreise plus massive Lohnerhöhungen zu stemmen. Sie können diese Kosten gar nicht voll weitergeben, sondern nehmen einen Teil auf ihre Marge.

Zu Beginn erwähnten Sie die Greenflation. Es gibt auch den Wunsch nach Aussetzen der CO_2-Bepreisung. Wäre es wirklich der richtige Weg, für die Inflationsbekämpfung den Klimaschutz aufzuschieben? Nein, das wäre total populistisch. Aber man muss das richtig angehen. Das heißt: Freie Fahrt für Projekte, die für die Energiewende notwendig sind, auch auf europäischer Ebene. Ich kann nicht gegen den Ausbau der Atomkraftwerke in Nachbarländern sein, ohne dazuzusagen, dass Österreich durch die Umstellung des Systems Richtung Strom immer ein Importland bleiben wird. Das leistet der Stromverknappung in Europa und inakzeptabel hohen Preisen Vorschub. Es braucht auch schnell neue Leitungen und zusätzliche Infrastruktur. Wir stellen den Weg nicht in Frage, sondern verlangen eine 360-Grad-Sicht auf realistische Ziele, die nicht wiederum hohe Inflation und groben Verwerfungen in der Wirtschaft hervorrufen.



„Ich bin der Letzte, der bei Energiekosten die Hand aufhalten möchte. Ein Preisregulativ wäre mit wesentlich lieber."

HARALD MAHRER
WKO-PRÄSIDENT

KMU benötigen neben steigenden Kosten auch noch viel Geld für die grüne und die digitale Transformation. Befürchten Sie eine Überforderung? Die Betriebe selbst sehen es interessanterweise weniger als Herausforderung als die Top-drei-Themen Energie, Arbeitsmarkt und Bürokratie. Mit der Erneuerung ihrer Prozesse waren sie immer schon konfrontiert, siehe Energieeffizienz oder Digitalisierung. Wenn jemand mit technologischen Veränderungen umgehen kann, sind das unsere KMU. Ich habe großes Zutrauen in unsere heimische KMU-Landschaft. Richtig ist: Die steigenden Kreditzinsen sind für notwendige Investitionen nicht hilfreich. Da braut sich schon ein giftiger Mix zusammen.

Können andererseits Störungen in der Globalisierung eine Chance für KMU sein, weil sich regionalere Lieferketten herausbilden? Vor allem mittelgroße Unternehmen profitierten tatsächlich vom „Nearshoring" in den Lieferketten und haben mehr Geschäft im europäischen Umfeld gemacht. Zum Teil wurden schöne Umsatz- und Gewinnzuwächse erzielt. Die Exportzahlen mit Italien etwa wurden deutlich besser. Aber auch der Konkurrenzdruck steigt ständig.

Apropos Gewinne: Viele Unternehmen meldeten zuletzt ein Rekordergebnis nach dem anderen für 2022. Haben da nicht manche im Windschatten der Inflation bei den Preisen ordentlich zugelangt? Sehe ich nicht so. Aufholeffekte durch das Entsparen nach Covid, die Steuerreform und diverse Unterstützungsmaßnahmen der Regierung lösten im Vorjahr große Nachfrage und einen temporären Boom in Österreich aus. Da wird es auch Unternehmen geben, denen das zugute kam.

Könnte man in einer so brisanter Lage nicht etwas Mäßigung erwarten: beim Gewinnstreben der Wirtschaft genauso wie bei Lohnforderungen der Gewerkschaften? Man kann das nicht mit der nationalen Brille sehen. Viele Unternehmen sind im internationalen Umfeld tätig und erzielen im Export den Großteil der Wertschöpfung. Einige haben vielleicht Zufallsgewinne aufgrund von Glück mit Lieferketten, genauso gibt es auch Zufallsverluste. Was man vor allem sehen muss: Die Unternehmen investieren sehr viel Geld in F&E, Infrastruktur und neue Maschinen, in ihre Mitarbeiter und deren Ausbildung. Das ist auch so ein Narrativ, mit dem ich gerne brechen möchte: Dass Österreich ein Ausschüttungskaiserland ist – das stimmt schlicht nicht. Ein riesiger Teil wird reinvestiert.

Nicht von der Hand zu weisen ist, dass Vollkasko-Denken offenbar auf allen Seiten grassiert. Auch Unternehmen – vom KMU bis zum Großbetrieb – schreien nach dem Staat, sobald irgendwo eine Irritation auftritt. Ein zukunftsorien-

FOTO: WKÖ/TATIC

tierter Weg? Nein. Ich glaube, man wird sich in Österreich wieder umstellen müssen. Wir müssen genauer schauen, wer Hilfe überhaupt braucht. Die Covid-Zeit muss man ausnehmen, weil vielen ja verboten wurde, ihren Geschäften nachzugehen. Aber bei Energie bin ich der Letzte, der die Hand aufhalten möchte, ein Preisregulativ wäre mir wesentlich lieber. Wenn das nicht passiert, muss ich für den Export aber nach Unterstützung rufen, wenn alle anderen Länder auch subventionieren. Sinn machen Anreize, wenn der Staat aufgrund von volkswirtschaftlichen Zielen – Stichwort Energiewende – möchte, dass die Unternehmen mehr investieren, als sie von sich aus täten. Aber die Vollkasko-Mentalität ist überall Unsinn, weil sie suggeriert, es gibt einen Dritten, der mich gegen alles versichert. Aber weder das Leben noch die Wirtschaft sind ein Streichelzoo.

Werfen wir noch einen Blick in die Zukunft: Macht sich schon bemerkbar, dass Unternehmen, vor allem KMU, wegen der hohen Kreditzinsen weniger investieren? Ich habe noch keine klare Analyse, weil sich mehrere Effekte überlagern, die höheren Zinsen sind nur einer davon. Im Herbst werden wird schlauer sein, weil die Nachholeffekte nachlassen. Wir sehen im Bausektor, der immer ein Frühindikator ist, einen Rückgang. Andererseits hat uns der Exportbereich positiv überrascht, weil die Investitionsneigung derzeit sogar höher ist als vor einem halben Jahr.

Warum werden eigentlich Zinssätze, mit denen in den frühen 2000er-Jahren Hochkonjunktur herrschte, heute als ultimative Bedrohung für die Konjunktur empfunden? Erstens werden wir die Inflation nicht so schnell los, weil nach wie vor eine ungeheure Geldmenge im Spiel ist. Und zweitens sind damals die operativen Kosten bei Weitem nicht so explodiert, darum fielen höhere Finanzierungskosten weniger ins Gewicht. Ich gebe Ihnen recht: Für ein Unternehmen mit Bewegungsspielraum, das sich vergleichsweise einfach refinanzieren kann, ist der derzeit extrem negative Realzins womöglich sogar eine Chance, weil die Inflation – wie beim Häuslbauer – einen Teil der Schulden frisst. KMU tun sich da aber meist schwerer. Wir müssen deswegen schon aufpassen, dass sie noch Kredite zu vertretbaren Konditionen bekommen, wenn sie investieren wollen. T

context
confidential client communication

www.reisswolf.at

Einfach. Vertraulich. Kommunizieren.

context - die digitale Kommunikationsplattform für einen vertraulichen Dialog und einen verschlüsselten Datenaustausch. Plattform übergreifend und DSGVO-konform.

Datensicherheit – zu 100 % auf österreichischen Servern

Multiteilnehmer
Kommunikation mit mehreren Personen, Austausch von Nachrichten und Dateien

Vertraulichkeit
Gewährleistung der Vertraulichkeit in der digitalen Kommunikation

Zwei-Faktor-Authentifizierung
Der Stand der Technik für maximale Sicherheit

End to End Verschlüsselung
Nachrichten und Dateien bleiben sicher vertraulich

REISSWOLF

REISSWOLF Österreich GmbH
Reisswolf Straße 1 | 2100 Leobendorf
+43 2262 68 200 0 | ihr.partner@reisswolf.at

Kontaktieren Sie uns noch heute, wir beraten Sie gerne!